



Gemeinsame Presseinformation **ZGROMADNE PŚEPŠOSENJE**

Klimagerechtigkeit heißt Kohleausstieg: Christliche Klimapilger feiern Andacht am Kraftwerk Jänschwalde Gemeinsame Prozession & Demonstration mit Umweltgruppe Cottbus/ Theater-Aktion „Tatort“ Klimasünden des Kraftwerks Jänschwalde

Sie fordern Klimagerechtigkeit und pilgern seit Anfang September von Bonn quer durch Deutschland bis Katowice zur nächsten Weltklimakonferenz. Heute kamen die Teilnehmer des 3. Ökumenischen Klimapilgerwegs auf ihrem Weg von Cottbus bis zum Kraftwerk Jänschwalde. Beleitet wurden sie von zahlreichen Lausitzer/innen, die ihre Forderungen unterstützen und sich insbesondere für den Erhalt des Dorfes Proschim und die schnellstmögliche Abschaltung der „ältesten, ineffizientesten und klimaschädlichsten Kohleblöcke der Lausitz“, so René Schuster, aktiv in der Umweltgruppe Cottbus und Bundesvorsitzender der Grünen Liga Deutschland.

Die Pilger/innen, die nun durch alle drei großen deutschen Braunkohlegebiete gelaufen sind, erklärten ihre Forderungen nach Klimagerechtigkeit: „Bereits heute ist deutlich, dass wir im globalen Norden am stärksten zum Klimawandel beigetragen haben – aber bei weitem nicht die Hauptlast seiner Folgen tragen müssen“, so Dr. Christian Seidel, Langzeitpilger. „Überschwemmungen, Stürme, Starkregen, Hitze und Dürren vernichten Ernten und verändern Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wasser wird knapp, Hunger breitet sich aus, Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Hier stehen wir in der Schuld und Verantwortung, diesen Menschen gegenüber aber auch unseren Enkeln gegenüber. Was sollen wir ihnen antworten, wenn sie uns fragen: Ihr habt doch alles gewusst, warum habt ihr nichts getan?“ Dabei ginge es nicht um einseitige Lösungen auf Kosten einzelner Regionen oder Bevölkerungsgruppen: „Auch beim Kohleausstieg fordern wir Gerechtigkeit, es kann doch nicht sein, dass Politik und Energiewirtschaft seit Jahren mit der Zukunft der Menschen „pokern“, statt Ihnen eine Zukunft zu bauen, die nicht auf der Vernichtung, sondern auf der Bewahrung der Schöpfung beruht.“

„Wir machen uns große Sorgen“, bekräftigte auch René Schuster, „dass es auch jetzt noch Politiker gibt, die noch die Landtagswahlen im September 2019 abwarten wollen, bevor sie den Menschen die Wahrheit sagen. Das Dorf Proschim kann gerettet werden, auch die Klimaziele können noch erreicht werden; doch um den Wandel noch gestalten zu können, ist jeder Monat Planungssicherheit wichtig. Wir müssen endlich die Zukunft nach dem Kraftwerk vorbereiten!“

Wie klimaschädlich der Betrieb des Braunkohlekraftwerks Jänschwalde ist, verdeutlichte die Umweltgruppe Cottbus mit einer Theater-Aktion, in der sie das Kraftwerk als „Tatort“ markierten und bildlich mit einer Tatortabspernung versahen. (siehe Fotos anbei).

Hintergrund

Der **deutsch-polnische ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit** führt über 78 Stationen und 1.700 gelaufene Kilometer und endet am 9. Dezember im polnischen Katowice, wo zeitgleich die 24. Welt-Klimakonferenz (COP 24) stattfindet. Die Pilgerinnen und Pilger gehen durch die drei großen deutschen Braunkohlegebiete, besuchen besondere "Schmerzpunkte" und stärken sich spirituell an "Kraftorten", bei Gottesdiensten und im gemeinsamen Gebet. Der Pilgerweg wird unterstützt von einem breiten ökumenischen Bündnis aus 40 Organisationen, Initiativen und Unternehmen, darunter Brot für die Welt, das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR e.V., die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Deutsche Bischofskonferenz und das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger'. Schirmherr/innen des ökumenischen Klimapilgerwegs sind Bischof Dr. Markus Dröge, Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Umweltministerin a. D. Barbara Hendricks, Weitere Informationen, aktuelle Route, Anmeldung und Fürsprachen unter www.klimapilgern.de.

Das **Kraftwerk Jänschwalde** gehört zu den klimaschädlichsten Kraftwerken Europas. Sein von der LEAG geplanter Weiterbetrieb bis Anfang der 2030er Jahre ist mit dem Pariser Klimaschutzabkommen unvereinbar. Die LEAG plant dazu umfangreiche Kohlelieferungen aus dem Tagebau Welzow-Süd, die das Dorf Proschim mit Zwangsumsiedlung bedrohen.

Mehrere **Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde** verlieren seit Jahren massiv an Wasser. Erst in diesem Jahr hat die Brandenburger Behörden die Verursachung durch den Tagebau anerkannt und den tschechischen Bergbaubetreiber LEAG angewiesen, ab 2019 Wasser in die Seen einzuleiten. Jedoch soll nicht vollständig aufgefüllt werden, sondern nur bis zu den Wasserständen des Jahres 2010. Die Landesregierung begründet das Einlenken vor dem Bergbaubetreiber damit, dass es vorher keine zuverlässigen Daten gebe. Zahlreiche Anwohner und Nutzer der Seen geben sich damit nicht zufrieden.

Pressefotos: frei zur redaktionellen Veröffentlichung, Foto: Häfner, (c) Pilgerweg für Klimagerechtigkeit <https://www.magentacloud.de/share/p.ior3vei4>

Kontakt vor Ort

Constanze Latussek, Klimapilgerweg	0176 80029590
René Schuster, Umweltgruppe Cottbus	0151 14420487

www.klimapilgern.de

constanze.latussek@klimapilgern.de